

SpreeGas kompakt

SpreeGas Gesellschaft für Gasversorgung und Energiedienstleistung mbH

Newsletter | Juli 2022

Was tun, wenn das Gas nicht mehr kommt?

Reduzierte Gaslieferungen aus Russland machen Einsparungen und mehr Energieeffizienz notwendig

Die aktuellen weltpolitischen Ereignisse wirbeln den Energiemarkt gehörig durcheinander. Betroffen ist vor allem der Energieträger Erdgas. Bisher hauptsächlich aus Russland importiert, fließt mittlerweile deutlich weniger Gas durch die Pipelines nach Deutschland. Um explodierenden Preisen vorzubeugen, rufen daher Spitzenpolitiker wie Wirtschaftsminister Habeck zum Energiesparen auf.

Das obliegt jedoch nicht nur der Bevölkerung, wie es in den Medien teilweise überspitzt dargestellt wird. Auch ohne Bibbern in den eigenen vier Wänden und verkürzten Duschzeiten lassen sich große Einsparpotenziale bewirken. Dazu gehört auch, die Heizungsanlagen neu einzuregulieren.

Ein Großteil der Heizungen in deutschen Haushalten – von denen im Übrigen mehr als die Hälfte mit Erdgas betrieben werden – weist keine optimale Regulierung auf. Hier ließe sich eine Menge sparen: Branchenkenner schätzen, dass sich mit moderner Anlagentechnik und einem hydraulischen Abgleich die Effizienz der Anlagen bis zu 35 Prozent steigern lässt.

Digitale Lösungen sind Trumpf

Die Aufrüstung mit Thermostatköpfen etwa sorgt für eine präzise Einzelraumregelung. Zudem sind sie einfach zu bedienen und zu warten. Gerade bei der jüngeren Generation kommt der Umstieg auf digitale Thermostate gut an, die sich per App steuern lassen und mit künstlicher Intelligenz quasi „von allein“ für ein perfektes, sparsames Raumklima sorgen.



Beratungsgespräche mit den Verbrauchern sind derzeit besonders wichtig.

Hydraulische Abgleiche, auch in Bestandsystemen, lassen sich mit Thermostatventilen durchführen. Diese regeln den Durchfluss jederzeit unabhängig vom Differenzdruck auf den voreingestellten Wert – ein hydraulischer Abgleich lässt sich so für einen Fachmann mühelos durchführen. Vor allem nach einer Sanierung des betreffenden Gebäudes bietet sich diese Maßnahme an.

Förderungen für moderne Technik

Auch mit unscheinbareren Tricks lässt sich die Energieeffizienz steigern. Hausbesitzer sollten etwa für das regelmäßige Lüften und Reinigen der Heizkörper, gerade zu Beginn der Heizsaison sensibilisiert werden. Auch das Dämmen der Heizungsrohre kann spürbare Effekte erzielen. Natürlich spielt auch



Mit effizienterem Verbrauch wird steigenden Preisen entgegen gewirkt.

das Alter der Heizung eine große Rolle beim Energieverbrauch. Spätestens nach 20 Jahren sollte beispielsweise eine Gasheizung erneuert werden. SpreeGas fördert weiterhin die Umrüstung auf moderne Erdgas-Brennwerttechnik oder Gas-Wärmepumpen und macht dies in Zeiten steigender Energiepreise zu einer attraktiven Alternative.

Weitere Informationen:

<https://www.spreegas.de/meine-spreegas/foerderung/heizungsfoerderung.html>

Schön, Sie wiederzusehen!

Ehemaliges Gaswerk als Kulisse für das Marktpartner-Treffen 2022

Das Warten hat ein Ende. Nach zwei Jahren Corona-bedingter Zwangspause lädt SpreeGas wieder zum beliebten Marktpartner-Treffen. Am 18. August besuchen die Teilnehmer der Energiethemen-Tour den EUREF-Campus in Berlin-Schöneberg. In mehr als 150 Unternehmen arbeiten und forschen hier rund 5.000 Menschen rund um die Themen Energie, Mobilität und Nachhaltigkeit.

Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Gasgerätehersteller die Zukunft sehen. Hierzu wird es einen Beitrag von Alexander Schuh vom Heizungs-Riesen Vaillant geben. Uwe Bredemann wird außerdem von Neuigkeit-



Das diesjährige Marktpartner-Treffen führt die Teilnehmer auf den EUREF-Campus in Berlin.

ten aus dem Hause SpreeGas berichten. Ein gemeinsames Mittagessen sowie eine Führung über das EUREF-Gelände, dem ehemaligen Gaswerk Schönebergs, runden den Tag ab.

Den Teilnehmern steht es frei, sich der gemeinsamen Busreise vom SpreeGas-Sitz in der Cottbuser Nordparkstraße (7 Uhr) anzuschließen oder individuell anzureisen. Treffpunkt und Empfang in Berlin sind um 10 Uhr. Das SpreeGas-Team freut sich auf eine rege Teilnahme und vor allem darüber, mit vielen bekannten sowie neuen Gesichtern nach zwei quälend langen Corona-Jahren wieder in den direkten Austausch zu kommen.

EDITORIAL

Bessere Zeiten voraus



Foto: SpreeGas

Zwei Jahre hielt uns eine Pandemie in Atem und veränderte unseren Alltag nachhaltig. Im Februar folgte mit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ein weiteres einschneidendes Ereignis von riesiger Tragweite. Klar ist schon heute: Auf dem Energiemarkt wird nichts mehr sein, wie es war.

Das betrifft vor allem den Energieträger Erdgas, der bisher in großen Mengen aus Russland importiert wurde. Fieberhaft wird nach neuen Bezugsquellen gesucht, während manche Stimmen fordern – obwohl dieses nachgewiesenermaßen einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Energiewende leistet.

Wie es weitergeht, kann derzeit niemand vorhersagen. Doch bei aller Aufregung und Ungewissheit sollte eines nicht vergessen werden: Diese Ausnahmesituation ist – wie der Name schon sagt – eine Ausnahme. Mit vereinten Kräften wird die Gas- und Energiewirtschaft auch diese Situation meistern. Auf uns alle warten in der Zukunft auch wieder bessere Tage.

Bis dahin gilt es, unser Bestes zu geben, um mit der Brückentechnologie die Energiewende voranzutreiben und die Klimaziele der Bundesrepublik zu erreichen. Ich weiß, dass SpreeGas dabei auf Ihre Unterstützung zählen kann – genau, wie Sie sich wie gewohnt auf die Kraft von hier verlassen können.

Herzliche Grüße
Ihr Uwe Bredemann

ANSPRECHPARTNER

Dieser Newsletter dient dem Gedankenaustausch mit Installateuren und anderen Marktpartnern. Wer Informationen zu den Themen benötigt, Fragen oder Anregungen hat, wendet sich an:

Uwe Bredemann,
Tel.: 0355 7822-158,
E-Mail: ubredemann@spreegas.de

Wasserstoff für das Gasnetz

Gasunternehmen wollen bestehende Infrastruktur für Energiewende nutzen



Im Chemiewerk Leuna werden ab diesem Jahr große Mengen grüner Wasserstoff produziert.

Wasserstoff ist ein echter Hoffnungsträger, um die Energiewende erfolgreich zu bewältigen. Er ist vielseitig und quasi in allen Bereichen des Lebens – Wohnen, Verkehr und Industrie – einsetzbar. Und das beste: Die bereits vorhandene Gasinfrastruktur lässt sich zu großen Teilen hervorragend für die Energieversorgung mit Wasserstoff nutzen. Im Projekt „H₂vorOrt“ untersuchen rund 40 Gasunternehmen, wie die Versorgung innerhalb der Gasverteilnetze sichergestellt werden kann.

Bereits heute stellen erste Industriebetriebe ihre Prozesse um und werden erste Wohnquartiere über Wasserstofftechnologien mit Strom und Wärme versorgt. Auch im öffentlichen Nahverkehr wird zunehmend auf Wasserstofffahrzeuge gesetzt. Eine bundesweit flächendeckende Nachfrage wird erwartet. Die bestehenden Gasverteilnetze bilden dabei die Grundlage der Zukunftskonzepte.

Denn schließlich verfügt ein Großteil der Industrieanlagen und mehr als die Hälfte aller Haushalte in Deutschland über einen Gasanschluss. Infrastruktur, die es bei der Einspeisung klimaneutraler Gase zu nutzen gilt. Im Rahmen des Projekts „H₂vorOrt“ haben Experten und Gasunternehmen gemeinsam mit dem Branchenverband DVGW („Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches“) einen Transformationspfad der Infrastruktur bis zur vollständig Klimaneutralität entwickelt. Bis zum Jahr 2050 könnte das gesamte Gasverteilnetz infrastrukturell ertüchtigt sein und ausschließlich klimaneutrale Gase transportieren.

Hierzu würde das Netz in einem ersten Schritt an die künftige Nutzung angepasst. Die Projektteilnehmer von „H₂vorOrt“ haben sich vorgenommen, bis 2025 entsprechende Planungen vorzunehmen. Nach dieser sogenannten Initialphase würde eine mehrjährige Aus-

4,8% Strom (Elektro-Wärmepumpe, Nachtspeicheröfen, davon 2,2% Elektro-Wärmepumpe, (Zentralheizung), davon 2,6% (Nacht-)Stromspeicheröfen, 13,9% Fernwärme, 25,6% Öl (Zentralheizung, Ölöfen), 7,5% Sonstige (Zentral-/Einzelheizungen, Flüssiggas, Holz/Pellets, Kohle etc.), 48,2% Erdgas



Über 60 Prozent über deutschen Wohnungen werden mit Gas oder Fernwärme geheizt und ließen sich problemlos auf Wasserstoff umrüsten.

Quelle: BDEW

bauphase, in der Gasverteilnetze Schritt für Schritt für benötigten Liefermengen ertüchtigt werden.

Klar ist aber auch: Ohne die Unterstützung der Politik und ein Bekenntnis zum Energieträger Gas geht es nicht. Aktuell behindern Bürokratie und der rechtliche Rahmen eine rasche Transformation der bestehenden Netze. Das gefährde auch die ehrgeizigen Klimaziele, die sich die Bundesrepublik gesteckt hat, sind sie die Projektteilnehmer einig.

Mit an Bord sind dafür schon die Industriebetriebe und Kommunen. So entstand „H₂vorOrt“ in enger Abstimmung mit den Entscheidungsträgern. Insgesamt repräsentieren die Projektpartner mehr als die Hälfte der deutschen Gasverteilnetzkilometer.

Das Konzept wird jährlich analysiert und angepasst.



Weitere Informationen:

Millionen Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr ein echter Klimasünder. Die Branche schaut sich jedoch mehr und mehr nach umweltfreundlicheren Alternativen um. So stieg der Absatz von LNG, also verflüssigtem Erdgas, im Jahr 2021 und auch zu Beginn des Jahres 2022 spürbar.

So wurden 2020 knapp 50.000 Tonnen LNG getankt, ein Jahr später waren es bereits über 130.000 Tonnen. Dieser Trend setzt sich in diesem Jahr fort – über 40.000 Tonnen wurden bis März abgesetzt. Die Vorteile von LNG-Lastern liegen auf der Hand: gegenüber einem Diesel-LKW sparen sie 15 bis 20 Prozent an Emissionen ein. Mit Bio-LNG ließen sich gar nahezu klimaneutrale Transporte realisieren. Signifikante Mengen des verflüssigten Biogases sollen ab 2024 zur Verfügung stehen.



Erdgas zu nutzen. In den Speichern kommen Mikroorganismen vor, die sich von Wasserstoff und CO₂ ernähren und dabei Methan produzieren. Laut Microbify lassen sich so große Mengen an „grünem Erdgas“ produzieren. Ab dem Jahr 2023 könnten die ersten Erdgasspeicher entsprechend optimiert werden, erste Planungen laufen bereits. Anfänglich ein bis zwei Speicher, sollen ab 2025 jährlich mindestens fünf Anlagen erweitert werden. Ziel ist es, Deutschland unabhängiger von Gasimporten zu machen.

LNG-Absatz an Tankstellen steigt

Der Straßengüterverkehr ist somit rund 145

FINGERZEIGE

EU: Erdgas ist nachhaltig



EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. Foto: European Commission

Der 6. Juli 2022 wird als wichtiges Datum in Sachen Energiewende in die Geschichte eingehen. Das EU-Parlament beschloss, Investitionen in wasserstofffähige Gaskraftwerke als nachhaltig einzustufen. Diese sogenannte Taxonomie-Regel soll ab 2023 gelten, private Investitionen in nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten lenken und somit den Kampf gegen den Klimawandel entscheidend voranbringen.

Dr. Timm Kehler, Vorstand des Branchenvereins Zukunft Gas, begrüßte die Entscheidung. Sie sei ein wichtiger Schritt, um die Stromversorgung weiterhin sicher und klimaneutral gewährleisten zu können. Bei der Einhaltung der Klimaziele spielen Gaskraftwerke, die mit emissionsarmem Wasserstoff betrieben werden können, eine große Rolle. Investitionen in den Ausbau der Kraftwerksinfrastruktur seien daher unabdingbar, so Kehler weiter.

Speziell mit Blick auf die oft jahrelangen Planungs- und Genehmigungsverfahren müsse so schnell wie möglich investiert werden. Anderenfalls verzögere sich der Kohleausstieg unnötig. Nun ist die Bundesregierung gefragt, einen Rahmen für entsprechende Ausbauprogramme zu schaffen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
SpreeGas
Gesellschaft für Gasversorgung
und Energiedienstleistung mbH
Nordparkstr. 30, 03044 Cottbus
Telefon: 0355 7822-0
E-Mail: post@spreegas.de
www.spreegas.de

Redaktion/Umsetzung
SPREE-PR
Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin
Alexander Schmeichel (V. i. S. d. P.),
Hagen Schulz (Redaktion),
Günther Schulze (Layout)
www.spree-pr.com

+ News +++ News +++ News +++ News +++ News +

Regierung beschließt LNG-Gesetz

Die Bundesregierung hat das sogenannte LNG-Beschleunigungsgesetz infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine beschlossen. Damit sollen nachhaltige Alternativen zu russischem Pipelinegas geschaffen werden. Das Gesetz soll die Genehmigung und den Bau von LNG-Terminals vereinfachen und beschleunigen. Stationäre Terminals könnten erst im Jahr 2026 ans Netz gehen, sodass kurzfristig auf schwimmende Speicher zurückgegriffen wird. Das LNG kann per Schiff transportiert und über die Terminals ins Gasnetz eingespeist werden.

Erdgas-Produktion in Gasspeichern

Das Regensburger Start-Up Microbify hat einen Weg gefunden, Gasspeicher nicht nur als Depot, sondern auch für die Erzeugung von